

...aber die Presse zu vergewähren. Auskünfte erteilen bereitwillig das Landesvolkswirtschaftsamt und der Kohlenausgleich Dresden.

**Finanzielle Kriegsauszeichnungen.** Die finnische Regierung hat für die Teilnehmer an der Expedition nach Finnland eine größere Anzahl Erinnerungsmedaillen überlassen. Ehemalige Angehörige des Jäger-Bataillon 4, 5. Schl. Karabinier-Regiments, Division 512, Fernsprech-Abteilung Nr. 512 und Feldlazarett 331, die in Finnland mitgekämpft haben, können die Erinnerungsmedaille sofort bei der 4. Division in Dresden-N. beantragen. In dem Gesuch sind Dienstadt, Truppenteil, Geburtsort, Geburtsdatum und Beruf anzugeben.

**Der Messenntag, der Eröffnungstag der Leipziger Messe, ist stets auch der des größten Besucherandrangs.** Gegen Mittag waren bereits über 100.000 Messebesucher erschienen. Die Zahl steigt noch an. Die Dienstaten der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, die daneben abgegebenen Ehrenabzeichen für Behörden-Vertreter, Studenten- und Schülerarten und sonstige allgemeine Ausweise, Arbeiterarten usw. sind nicht in die Zählung mit einbezogen. Es handelt sich dabei ausschließlich um Geschäftsbesucher der Messe und man kann bereits jetzt feststellen, daß auf der allgemeinen Wirtmessung die Warenfrage außerordentlich groß ist, daß aber andererseits die Ausschüttung mehrmonatiger Lieferfrist ausbleiben müssen. Die russische Regierung hat während der Messe in Leipzig ein besonderes Büro eingerichtet. Sogar die südsibirische Regierung hat eine amtliche Vertretung entsandt. Auf der technischen Messe haben die Verhandlungen, die der Transportarbeiterstreik mit sich gebracht hat, verhindert, daß diese, wie sonst, bereits am Sonntag fertig dastand. Immerhin ist der Besuch hierdurch in keiner Weise beeinträchtigt worden. Auch die auf dem Freigelände aufgestellten Maschinen erregen großes Interesse. Verschiedentlich sind auch schon größere Abschlüsse zustande gekommen. — Am Sonntag abend fand in den Räumen des Gesellschaftshauses „Darmionie“ der Vorkleberabend der diesjährigen Leipziger Frühjahrs-Wirtmessung statt, zu dem mehrere Hundert Schriftleiter von deutschen und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften erschienen waren. In seiner Begrüßungsansprache wies Direktor Dr. Köhler auf den internationalen Charakter der Leipziger Messe hin, die zurzeit etwa 7000 ausländische Aussteller unter insgesamt 13000 Ausstellern habe. In Wahrheit gebe es in Deutschland nur eine allgemeine und internationale Messe, während alle anderen Messen entweder nach Osten oder Norden oder Westen bzw. Südwesten ihr Gesicht gerichtet hätten und zudem mehr oder weniger fachlich spezialisiert seien. Im Zusammenhang damit wandte sich der Redner gegen die Methoden, die im Kampfe gegen die Leipziger Messe von anderen Messen angewandt würden. So habe das literarische Büro einer anderen Messe angebliches Material, in dem völlig unergiebliche Zahlen nebeneinander gesetzt wurden, monatlang aufbewahrt und erst kurz vor der Leipziger Messe an die gesamte deutsche Presse verschickt, um dadurch dem Leipziger Messe eine Widerlegung unendlich zu machen. Dieses Verfahren habe aber bei der deutschen Presse keine Wirkung verübt. Mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß die deutsche und die ausländische Messe der Leipziger Messe entsprechend ihrer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft und die Wiederanknüpfung der internationalen Handelsbeziehungen nach wie vor gebührende Beachtung entgegenbringen würde, schloß der Redner seine Ausführungen. Namens der internationalen Messe gab der Vertreter der „New-Yorker Abendpost“ Vorträge unter lebhaftem Beifall der Versammlung der Überzeugung Ausdruck, daß von Deutschlands Wohlfahrt das wirtschaftliche Gedeihen der ganzen Welt abhängt. Er betonte die Notwendigkeit, daß die Erkenntnis von der wirtschaftlichen Einheit der Welt immer weiter an Boden gewinne. Die Leipziger Messe trage dazu in ganz besonderem Maße bei.

**Größe.** Öffentliche Sitzung des Schulausschusses findet am Dienstag, den 7. März, nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaal der Zentralschule statt. Beratungsgegenstände: 1. Beratung der Geschäftsordnung für den Lehrerrat. 2. Beratung der Geschäftsordnung für die Lehrerversammlung. 3. Beratung der Fortbildungs-Schulordnung. 4. Beratung der Schul- und Hausordnung der Zentralschule. 5. Beratung der Vorschriften über Elternbesuche im Schulunterricht. 6. Beratung des Protokolls zur Ortschulordnung, Wahl des Elternrates etc. 7. Gesuche um Aufnahme von Weibchen Kindern in die hiesige Volksschule. 8. Gesuch des Rationierdienstvereins Gröba um Ueberlassung der Turnhalle für eine Bezirks-Ausstellung. 9. Wählung des Reichsarbeitsrats in die Landesversicherungsanstalt. 10. Mitteilungen und Anträge. Hierauf nichtöffentliche Sitzung. Berichterstatter sind: zu 1 Herr Haubold, zu 2 Herr Wehner, zu 3 Herr Eichler, zu 4 Herr Denze, zu 5 und 7 Herr Börner, zu 6 Herr Schmidt, zu 8 und 9 der Vorsitzende, Gröba u. a. m. Auf dem Wochenmarkt Sonnabend stellten sich die Preise für das Vieh wie folgt: Kappel 6 M., Butter, Stück 25 M., Eier, Stück 3,25 M., Deringe, grüne, 7 M., Kabellein 8,50 M., Karotten 1,50 M., Kohlstrabi 1,50 bis 2,00 M., Rottkraut, hiesiges, 4,50 M., Weißkraut, hiesiges, 3,50—4,00 M., Weißkraut 3,50—4,00 M., Wädrin 1,00—1,25 M., Bierrettiche 50—80 Pf., Seelachs 8 M., Seeforelle 6 M., Sellerie 2,50—3,00 M., Kohlrüben 1 M., Rote Rüben 1,50 M.

**Der Dresdner.** Die Vesterwiler Bluttat vor Gericht. Schwere Raubverbrechen, Mord, schwere Körperverletzung brachten den 1914 zu Chemnitz geborenen ehemaligen Fürstlingssohn Philipp Alfred Heiligenfeldt vor die 1. Strafkammer des Dresdner Landgerichts. Der Anklage lag jene schwere Bluttat zugrunde, die sich am 14. November morgens 6 Uhr im Rittergut Vesterwitz zugetragen hatte. Da Heiligenfeldt bei Ausübung der Tat erst hart an das strafmündige Alter heranreichte, so wurde das schwere Verbrechen als Jugendstraftat von der Strafkammer abgeurteilt, andernfalls würde nur das Schwurgericht zuständig sein. Der Angeklagte bekannte sich schuldig, er gab vor Gericht an, daß er die beiden letzten Jahre seiner Schulzeit in der Anstalt Berndorf zugebracht habe, da er einmal einem Mädchen 1916 die Handtasche mit 50 Pfennigen weggenommen habe. Nach Entlassung aus der Schule wollte Angeklagter in den Zimmermann-Werken das Schlosserhandwerk erlernen, hielt aber dort nicht aus, machte neue Tummheiten, kam dann nach der Anstalt Berndorf und von dort aus am 30. Juli nach dem Rittergut Vesterwitz als Schwelger. Dort erhielt Heiligenfeldt in der Familie des Oberschweizers Frechner die gleiche Kost, er aß mit aus einer Schüssel und am selben Tische, und erhielt neben freier Station monatlich 150 Mark Gehalt. Im Herbst habe sich Wandertrieb bemerkbar gemacht, er wollte weglaufen, und zu diesem Zweck den Oberschweizer vorher bestehlen, damit er Geld habe. Am 14. November wollte Heiligenfeldt flüchten, wohin will er noch nicht gewußt haben. Während der Oberschweizer im Stalle die Röhre verlor, nahm sich der Angeklagte ein Beil, ging damit nach der Küche, um dort den Schlüssel zur Wohnstube zu holen. Dieser lag auf dem Tisch, um diesen unversehrt zu erlangen, hat Angeklagter um Kaffee, da ihm schlecht sei, er stellte vor dem Herd eine Tasse auf dem Fußboden. Als sich die 49 Jahre alte Frau Frechner bückte, um Kaffee einzugießen, konnte Angeklagter den Schlüssel noch nicht erlangen. Daraufhin nahm er sein Beil und hieb damit dreimal auf die Frau ein, die unter lauten Hilferufen zu Boden fiel. Heiligenfeldt nahm den Schlüssel, und wollte dort das Geld holen.

**Am der Studentin trat ihm die 14 Jahre alte, durch die Missetate der Mutter noch gewordene Tochter Ida entgegen. Mit den Worten, ihre Mutter sei schwer krank geworden, verführte Heiligenfeldt das kräftige, nur im Dombesitzliche Mädchen nach der Kammer zu bringen, er vermochte aber das Mädchen nicht zu überwinden, es entstand ein verzweifelter Kampf, beide kamen zu Fall. Bei dem Versuch, das Mädchen am Schreien zu hindern, sei er gebissen worden. Die jüngere Schwester war inzwischen auch noch geworden, und vermachte die vom Angeklagten zugelegte Studentin zu öffnen und im Flur laut um Hilfe zu rufen. Da Heiligenfeldt mit dem Mädchen Ida Frechner nicht fertig wurde, ergriff er eine Gade und schlug blindlings auf sie ein. Auf diesen Darm war Oberschweizer Frechner aufmerksam geworden als er die Treppe hinaufkam, stießte der Täter in die Kammer, ergriff eine Lagesäge, und hieb damit auf den Oberschweizer, der erheblich am Kopf verletzt wurde und stark blutete. Dadurch gelang es Angeklagten zu flüchten, ohne Geld und barfuß rannte er in Richtung Gorbitz davon, um sich später freiwillig in Stiefeln der Polizei zu stellen. Als erster Zeuge wurde Oberschweizer Frechner gehört. Heute noch liege seine Frau im Krankenhaus, sie werde dauernd im Gesicht entstellte und auch dauernd stochern bleiben. Die Arbeit habe Angeklagter zur Zufriedenheit erledigt, wenn er auch manchmal etwas frech war. Der Vater des Angeklagten, der in Chemnitz wohnhafte 46 Jahre alte Stanger Guido Philipp Heiligenfeldt, wurde als letzter Zeuge gehört, er erklärte, daß er die schwere und entsetzliche Tat aus tiefster Verabscheu, er habe seinen Sohn im Rittergut in Vesterwitz beobachtet, die Stelle und seine Verfassung und Behandlung für gut befunden, nur den Wunsch habe er geäußert, einmal nach Hause zu kommen. Im Jahre 1916 habe sein Sohn, während Zeuge im Felde war, als 12-jähriger Knabe einem Schulmädchen die Tasche mit 50 Pfennigen genommen, um sich als harter Eier etwas zu kaufen. Damals betraute er die Schule in der Luisenstraße, der Direktor erteilte dem Knaben einen Verweis, und alles war wieder vergessen. Als seine Frau die Wohnung wechselte, ließen sich die Straßenzweige nur einmal ansehen, niemand dürfe sich mit ihm abgeben. Von da ab ging die Hölle los, der Knabe fing an zu schwänzen, und da dies die Mutter dem Zeugen ins Feld schrieb, habe er geraten, daß der Junge in der Anstalt Berndorf untergebracht werde. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft Dr. Tarschau forderte strenge Bestrafung. Das Urteil lautete wegen verübten schweren Raubes, Mordung und wegen schwerer Körperverletzung auf insgesamt drei Jahre drei Monate Gefängnis.**

**Ökonomie.** Eine heftige Gasexplosion entzündete im Neupfannischen Grundstück am Markt. Die Gasabströmung wurde angeblich durch einen Fehler in der neu angelegten Leitung hervorgerufen. Die Explosion erfolgte, als ein Arbeiter mit einem brennenden Streichholz den mit Gas angefüllten Raum betrat. Zwei Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Der Gebäudeschaden ist beträchtlich.

**Sittau.** Der Knabenverkauf Sittaus durch die Bevölkerung der benachbarten tschechoslowakischen Grenzgebiete liegt jetzt wieder in hohem Maße. Die Ursache dazu ist der hohe Stand der Fischentzonen. Aber nicht allein die billig einzukaufen, kommt man von „drüben“ über die Grenze, sondern auch, um sich billig zu amüsieren und zu beschäftigen. Namentlich an den Sonntagen kann man in den Restaurants und Kaffees sehr viele „Ausländer“ mit Kind und Kegel beobachten, die sich hier bei Speise und Trank gütlich tun — sehr zum Leidwesen der Wirte im Böhmerlande, die leere Pötte haben. Daß der „Ausverkauf“ im Geschäftsleben natürlich steigende Preise für die einheimische Bevölkerung zur Folge hat, ist eine Erscheinung, die in den letzten Jahren der wachsenden Teuerung doppelt hart empfunden wird.

**Kue.** Die Firma Ernst Geiner, Aktiengesellschaft, hat dem Unterhaltungsfonds für Beamte und Arbeiter 500.000 Mark gespendet und außerdem 600.000 Mark für den Kleinwohnungsbau zur Verfügung gestellt.

**Chemnitz.** Auf der Schillerstraße wurde beim Ueberfahren der Straße der aus Drebach gebürtige 73-jährige Strumpfwirker und Handarbeiter Reinhard Wächter von einem Personentransportwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Im Stadtkrankenhaus ist er infolge innerer Verletzungen gestorben. Ein Verbrechen des Kraftwagenführers soll nicht vorliegen.

**Leipzig.** Am Freitag früh 6 Uhr wurde auf Sommerfelder Platz am dem Bahnkörper die Leiche eines etwa 20-jährigen Mädchens aufgefunden. Die Wäsche der getragenen Leinen war E. R. gezeichnet. Neben den Fußspuren, die nach Gipsabdrücken mit dem Schuhsohlen der Toten übereinstimmten, fanden sich weitere Fußspuren, die auf eine männliche Person hindeuten. Die alsbald erichene Mordekommission aus Leipzig hält deshalb einen Mord nicht als ausgeschlossen und ordnet die Ueberführung der Leiche in die Leichter Anatomie an. Ein Vollgehand, der auf die Spur gesetzt wurde, versagte.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. März 1922.

**Selbstkennung Rapp?**  
Dresden. Die Dresdner „Nachr.“ veröffentlichen ein Schreiben Rapp, worin er mitteilt, daß er dem Reichsgericht seine Bereitwilligkeit erklärt habe, sich unter Leistung einer Sicherheit von 100.000 M. gegen Gewährung freier Beweise und Vernehmung von der Untersuchungshaft zu stellen. Rapp möchte durch seine Selbstkennung eine Revision des Jagow-Prozesses erreichen, da er der Meinung ist, daß gegen Jagow ein Verdict des Reichs vorliegt.

**Finanzministerium und Spitzenverbände.**  
Berlin. Wie die „Montagspost“ meldet, hat der Finanzminister Vermaas den Spitzenverbänden der Gewerkschaften eine Denkschrift über die Zwangsanleihe mit einer Reihe Fragen übermittelt. Diese Fragen werden am Donnerstag Gegenstand einer Besprechung zwischen den Gewerkschaften, Spitzenverbänden und dem Reichsfinanzministerium sein.

**Entdeckter Erbreffer.**  
Berlin. Die Kriminalpolizei hat einen Hilfschreiber verhaftet, der einem Filmverleiher wiederholte Briefe geschrieben hatte, in denen er ausgedrückt wurde, an einer bestimmten Stelle größere Geldsummen zu hinterlegen, widrigenfalls er und seine Familie mit indischen Giftgasen getötet werden sollten. Als die Briefe nicht ankamen, setzte er seine Drohungen telephonisch fort. Als die Frau des Schriftstellers infolge der fortgesetzten Drohungen ernstlich erkrankte, wandte sich dieser an die Kriminalpolizei, die feststellte, daß der Ueberbringer der Drohungen ein holländischer Hilfschreiber war. Dieser hatte die Bekanntschaft eines jungen Mädchens gemacht, das mit den holländischen Verhältnissen des Schriftstellers genau Bescheid wußte, und sich dies bei seinen Erprecherbriefen zunutze gemacht.

**Erhöhter Preis für die Berliner Zeitungen.**  
Berlin. Die Berliner Morgenzeitungen kosten von jetzt an im Straßenhandel 1 Pf.

## Die Rede Stegerwalds im Zentrumsdarstellung.

**Paris.** Ein aus allen Teilen Weltdeutschlands beschickter Zentrumsdarstellung fand am Sonntag in Bochum statt. Reichstagsabgeordneter Joos-M. Glöckner sprach über das Thema: „Wir und die Parteien“. Das Hauptinteresse wandte sich dann der Rede Stegerwalds über die Spannung zwischen Staat und Wirtschaft zu. Stegerwald verteidigte unter anderem seine Politik als Ministerpräsident, lehnte die Klassenpolitik ab und bezeichnete eine Sozialpolitik von Moskau als verfehlt. Notwendig sei dagegen die politische Anlehnung Deutschlands an England und Frankreich, die wirtschaftlich denken. In dreier Linie führte Stegerwald die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften vor, während er die leistungsfähigen Streike um Bagatellen verurteilte. Von der Regierung verlangte er äußerste Energie gegen alle Forderungen der Entente, die uns Lasten auferlegte, die wir nicht tragen können. Gegen eine Ueberspannung der Reparationsforderungen müsse die Regierung entscheiden. Einvernehmlich erheben. Alsdann beschäftigte sich Stegerwald mit dem Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft. Die Weimarer Verfassung habe eine Stärkung der Beziehungen zwischen beiden nicht gegeben. Die Revolution habe nicht eine Bindung des Kapitals, sondern die Entfesselung des Kapitals gebracht. Es fehle die Gesinnungsdemokratie in einem äußerlich demokratisierten Staat. Heute gingen die fast unerschöpflichen Reserven der Sozialisten in beide alle Parteien, auch in die radikalen. Der betriebsrätliche Gedanke der Gegenwart müsse ausgestaltet werden; der Reichswirtschaftsrat müsse organisatorisch in die Gesetzgebung eingefügt werden. Stegerwald erblüht seinen anderen Ausweg aus dem Dilemma als durch Einrichtung des föderalistischen allgemeinen Wahlrechts. Zum Schluß vertrat Stegerwald den völkisch-wirtschaftlichen Gedanken gegenüber der internationalen Sozialpolitik.

## Die Lage in Slawen.

**Belgrad.** Nach Berichten aus Suva besteht für die serbische Bevölkerung in Fiume ernste Gefahr, da sie von den Faschisten bedroht wird. Die Zeitung „Korwot“ verlangt deshalb, daß die Regierung mit Waffengewalt interveniere.

## Eine Pressegesprächsstunde in Serbien.

**Belgrad.** Infolge unqualifizierbarer Angriffe einzelner Vorkörper gegen politische Gegner und selbst deren bereits verstorbenen Familienmitglieder hat die Regierung beschloffen, in der Stupitsina dringlich eine Pressegesprächsstunde einzubringen.

## Ein neues Abkommen zwischen Polen und Frankreich.

**Paris.** Neben dem vor kurzem abgeschlossenen Handelsvertrage zwischen Frankreich und Polen ist zwischen beiden Ländern ein besonderes Abkommen über die Beteiligung Frankreichs an der Ausbeutung der polnischen Petroleumvorkommen zustande gekommen. Dieses Abkommen sichert dem französischen Kapital und den französischen Gesellschaften eine weitgehende Beteiligung, sowohl an der Rohöl- und Naphtabergbauung, wie an den Raffinerien und dem Handel mit Petroleum.

## Die Unmöglichkeit der Defensivabläufe.

**Paris.** Dem „Journal“ zufolge hat der Reichsfinanzminister bei Anlaß der Defensivabläufe im Betrag von 81 Millionen Goldmark für Reparationen dem Berliner Vertreter der Reparationskommission, Oguenin, erklärt, die Reichsregierung werde sich bald auferhebend sehen, diese Defensivabläufe fortzusetzen. Der Reichsminister habe erneut darauf gedrungen, daß sofort eine Stundung gewährt würde. Außerdem habe Bemelman in Berlin die gleichen Erklärungen gemacht.

## Amerika und die deutschen Farbstoffe.

**New York.** Die Auseinandersetzungen im Kongress wegen der deutschen Farbstoffe sind äußerlich lebhaft geworden. Es hat den Anschein, als ob unter den Abgeordneten die Stimmung für die Einfuhr günstiger geworden ist.

## Sport.

**Mieser Sportverein.** Der Nordschlesener Mieser war Spiel. Die 2. Mannschaft trug in Miesch ein Gesellschaftsspiel — nicht, wie anfangs gemeldet, ein Krayswettspiel — aus. Das Spiel endete 0:0. Es war ein Kampf vieler teilweise recht unentschiedenen, schufenscheren Stürmerreihen gegen gute Hintermannschaften. Der beste Mann auf dem Felde war Kaczmarek im Tor der Mieser. Miesch verlor einen wegen Hand gegebenen Elfmeter. 3. Mannschaft — Miesch 1. (Verhandsspiel) 2:3. 4. Mannschaft — Kommisch 1. (Verhandsspiel) 1:0. Abteilung für Jugendpflege. Der Jugendmeister war gegen Döbeln 1. Jgd. mit 4:0 erfolgreich, während die 2. Jugend in Strebla gegen die dortige 1. Jugend mit 0:0 gewann. Die 1. Knabenmannschaft war, da die Spielvereinigung Zeit hat — Wichtensee trotz fester Aufgabe nicht antrat, Spielte. Die 2. Knabenmannschaft gegen eine Schülermannschaft 2:0. W. Am gefrigen Sonntag fanden sich Döbelner Sp.-Cl. 1. — W. 1. Miesch im rächtändigen Freundschaftsspiel gegenüber. Nach Anstoß geht W. durch Aufschlag im Führung und der Vorprung wird durch den Halblinken Döbeln vergrößert. Döbeln rafft sich zusammen und kann kurz hintereinander den Ausgleich erzielen, ja sogar bis zur Halbzeit mit 3:2 in Front gehen. Nach Seitemwechsel drückt Döbeln. Die sichere Verteidigung W. verhindert aber jeden weiteren Erfolg. Dagegen verwandelt der Halbrechte Krosch eine praktisch von linksaus gegebene Flanke durch Kopfball zum 3. Tor und kurz darauf gelingt es dem Halblinken Döbeln den Sieg mit 4:3 sicher zu stellen. Gegenverhältnis 6:3 für W. Schiedsrichter Döbeln war ein gerechter Leiter. W. 3. — Spiel. W. 3. Spiel, nicht angetreten. Knaben-Abteilung: W. 1. Kn. — Wichtensee 1. Kn. 2:0 (1:0) in Wichtensee. W. 2. Kn. — Sp.-W. Rödberau 2. Kn. 0:1 in Rödberau. W. mit 9 Mann. Spielvereinigung. 1. Mannschaft spielte gegen Döbeln 1. Kn. überlegen 2:2 (1:0). Spiel. 2. — Rödberau 2. 3:0. Jugendausflug: Die 1. Jgd. schlug die Spielstärke 1. Jgd. W. Nationalchemisch mit 2:1, während die 2. Jgd. dergleichen 4:0 unterlag. Die 1. Knabenmannschaft zeigte ihr Können der 1. Knaben-Cl. des Rödberauer Sportvereins. Sie erfocht die wertvollen Punkte mit einem 1:0-Sieg.

## Bermischtes.

**Ein Gastwirt, der auf seine Gäste schielt.** In der Nacht zum Sonnabend kam es zwischen dem Gastwirt Boffe in der Weberstraße in Berlin und mehreren Gästen zu einem Streite, in dessen Verlauf Boffe zur Wirtin griff und auf seine Gäste mehrere Schüsse abfeuerte. Eine Kugel traf den Arbeiter Häbner in den Kopf und tötete ihn. Schervertuscht wurden der Elektromonteur Kaus durch einen Heuschuß und ein gewisser Lange durch einen Kopfschuß. Der Wirt, dem man zwei Pistolen abnahm, wurde der Kriminalpolizei übergeben.

**Gasvergiftungen in Berlin.** Die Verbleibung des Berliner Gases verursacht häufige Vergiftungsfälle. Sonnabend sind, wie das „12-Uhr-Mat“ mitteilt, fünf solcher Fälle zu verzeichnen, wovon zwei tödlich verliefen.

**Selbstmord eines Herbergers.** Kreuzpointner, der Doppelmörder des Theodor Haas, das am 28. 2. in dem meteorologischen Observatorium auf dem Zankel